Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 18 (1924)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lasten ja die schwarzen Schatten auf der totkranken, zertretenen, gequälten Menschheit. Aber allenthalben regen sich Kinder des Tages, die schon vor Morgen munter sind. Sie haben viel zu tun; sie wecken Schlafende, sie sorgen sonst dafür, dass der Tag nicht über eine unbereite Welt heraufkomme. O wenn das sein wird, wenn endlich die Sonne aufgeht! Wenn alle Völker einander freudvoll die Botschaft senden werden: Jesus ist der König und Christ! Er allein! Sein weltweites Königreich ist offenkundig! Jahrtausende alte, in Ehren gehaltene Lügen werden mit einem Male abgetan sein. Kein Abgott wird mehr etwas gelten; auch das Geld nicht. Nur einen Ruhm wird es mehr geben: dem Lamm angehört zu haben. Und Sünde wird Sünde sein. Welches Aufatmen der seufzenden, misshandelten und missbrauchten Kreatur! Welche ungeahnte Entfaltung einer herrlichen Kultur, gegen welche die vielgelobte von heute nur finstere Barbarei sein wird.

Wagt es nicht auszudenken, ihr Brüder! Aber zu hoffen wagt es und lasset uns das Bekenntnis und den Ruhm solcher Hoffnung bis ans Ende behalten!" L. R.

Briefkasten.

An einen Freigeldler. Ich habe die Nummer Ihrer Zeitung empfangen, worin Sie versuchen, die „Religiös-Sozialen" für Ihre Sache zu gewinnen und sozusagen einen letzten Ansturm auf sie machen. Es ist neben viel Gutem (Burri u. a.) auch viel Verkehrtes (Roth-Würgler u. a.) darin. Wie ich schon einmal erklärt habe, soll das Problem so bald als möglich in den „Neuen Wegen" drankommen. Mein Aufsatz ist im Kopf längst fertig, aber es wird noch eine Weile gehen, bis es mir möglich sein wird, ihn zu schreiben. Ich bitte um Geduld — meine Arbeitsbedrängnis ist gross. Auf alle Fälle soll es bei uns am guten Willen zur Gerechtigkeit, zum Verstehen und zur Verständigung nicht fehlen.

Aus einem deutschen Brief. „Vielen Dank für das, was Sie in der Weihnachtsbilanz schrieben. Die Dunkelheit, in der wir leben, ist furchtbar drükkend. Wir leiden vor allen Dingen auch darunter, dass in unserm eigenen Volke so wenig Kräfte lebendig werden, von innen heraus dem Elend und der Not zu steuern. Schamlos, wie gerade unsere „Nationalen" sich hinstellen und das Ausland um Hilfe anrufen. Das Ausland sollte einem Stresemann auf seinen Appell antworten: „Solange der deutsche Besitz in dieser unerhörten Weise wie bisher unangetastet bleibt, bekommst du keinen Pfennig!" — Ekelhaft ist dieses ganze Treiben. Man könnte fast wünschen, dass keine Hilfe nach Deutschland käme. Denn sie schliesst den Bedürftigen die Augen, dass sie nicht sehen, woher ihre Not kommt, und lässt die Ausbeuter in Ruhe weiter ihren Raub geniessen. — Und doch gibt auch gerade wieder dieses Wissen um die Hilfsaktionen, um die „Liebesgemeinschaft der Menschheit", deren Ausdruck sie sind, einem so viel Luft und Licht in diesem Dunkel. Denn es ist mit das Furchtbarste, die nackte Not zu sehen und keine Hilfe zu wissen."

An E. M. und A. K. in R. Allerherzlichsten Dank! Solche Ermutigungen tun dem Herzen wohl und stärken die Freudigkeit zur Arbeit und zum Leiden. Meine warmen Segenswünsche zum neuen Jahr!